

ITEM No. 10512/56

SN
Nov 20
X-8216

CZECHOSLOVAKIA

COMMUNICATIONS

Waterways
Accidents

/0500/
/0507/
/0511/

RIVERMEN FINED FOR DAMAGE TO BOATS CAUSED
BY ACCIDENTS

SOURCE HAMBURG: Confidential source.

DATE OF OBSERVATION: Recent and current period.

ENGLISH SUMMARY: Director KYSEL recently announced that in consequence of the continued increase in the number of accidents in the CSPLO river traffic, the management had decided to fine all rivermen found guilty of causing an accident and in the event of severe damage to boats the rivermen concerned will be put under arrest. It has been observed that reliable Communists who were guilty of causing severe accidents have not been fined, whereas other rivermen who have caused negligible damage have been heavily fined. Several recent cases are described.

EVALUATION COMMENT: This is a sequel to HAMBURG RFE Item No. 10133/56; please see also its Evaluation Comment.

X X X

Die CSPLO-Schiffe fallen seit einigen Monaten im Hoheitsgebiet der DDR oder der westdeutschen Bundesrepublik unangenehm auf. Die Wasserschutzpolizei hat ständig etwas auszusetzen, weil sie eine Gefahr für den Verkehr auf den Wasserwegen darstellen. Wiederholt wurden Kapitäne und Steuermänner mit Geldstrafen belegt, weil die Schiffe nicht den Vorschriften entsprachen. Dazu ist zu bemerken, dass etwa 75 Prozent der CSPLO-Schiffe reparaturbedürftig sind oder eigentlich ausrangiert werden müssten.

/more/

Zu diesem Punkt nahm kürzlich auch Generaldirektor KYSEL wieder Stellung auf einer Versammlung, auf der die Leiter der Havarie-Abteilungen von PRAG-HOLESOVICE, USTI, DECIN, MAGDEBURG und HAMBURG anwesend waren. KYSEL betonte dabei scharf, dass die Schuld in erster Linie bei den Schiffen zu suchen sei, die ihre Arbeit nicht mit der nötigen Sorgfalt durchführten. Er wollte nichts von reparaturbedürftigen Schiffen wissen, sondern schob die zunehmenden Havarien einzig und allein auf die Mannschaften. Um diesen Misstand zu beseitigen, sollen jetzt Geldstrafen für die Besatzungsmitglieder eingeführt werden, nachdem die zuständige Havarie-Kommission die Schuldfrage geklärt hat.

Diese Massnahme hat erklärlicherweise unter den CSPLO-Angehörigen viel Aerger hervorgerufen. Man ist empört, dass die CSPLO-Direktion durch dieses Manöver die Baufälligkeit der Schiffe vertuschen will und den Sündenbock bei den Schiffen sucht, die mit ihrem Geld dafür geradestehen sollen, dass der Schiffspark nicht in Ordnung ist.

Diese Massnahmen ärgern aber unsomehr, wenn man bedenkt, dass in grösseren Havarie-Fällen, die sich in den vergangenen Monaten ereigneten, die Schuldigen nicht zur Verantwortung gezogen wurden, weil sie gute Partei-Kontakte oder einen "guten Ruf" als Kommunisten besitzen.

So hatte Kapitän CERNY mit seiner "Libuse" eine Havarie, deren Reparaturkosten sich auf etwa 5.000 DM beliefen. Obwohl diese Havarie, wie viele Zeugenaussagen, eindeutig auf Nachlässigkeit zurückzuführen ist, hat CERNY bisher nicht einen Pfennig bezahlt.

Auch der Kapitän der "Dunaj," Bohuslav SKALA, verursachte einen Schaden, der erheblich war. 40 Prozent der Schiffsladung /Zucker und Chemikalien/ wurden dabei restlos verdorben und die zuständige Havarieabteilung bezifferte den angerichteten Schaden auf etwa 700.000 Kcs. SKALA liess die "Dunaj" auf einen Bagger auffahren, der dem Schiff einen grossen Riss beibrachte. Das Schiff war durch Nachlässigkeit aus der Fahrline herausgekommen. Die Schuldfrage, deren interne Bekanntgabe erklärlicherweise alle CSPLO-Mitglieder sehr interessiert, ist bis heute nicht geklärt. SKALA bezahlte bisher auch nichts.

Steuermann FIALA Franz von Kahn Nr. 582 erlitt gleichfalls kürzlich eine Havarie. Der Kahn fuhr auf einen Kilometerstein auf. Schaden: 100.000 Kcs. Aber auch FIALA - er soll Kommunist sein - bezahlte keinen Schadenersatz. VOPRIL Vaclav /32/,

/more/

Kapitän der "SOKOL," erlitt ebenfalls eine Havarie als seine Schute von einem Zugschiff von der Peute nach Entenwerden im HAMBURGER Hafen geschleppt wurde. Die Ladung war ungleichmäßig verteilt und das Schiff schwankte und fuhr mittschiffs in das Zugschiff hinein. Die "Sokol" selbst erlitt geringfügigere Schäden, aber das Schleppschiff erhielt einen tiefen Riss. Besonders peinlich für VOBORIL ist dabei die Tatsache, dass er schon im Vorigen Jahr einen Unfall mit der "Sokol" hatte, als das Schiff mit der "Plzen" zusammenstieß. Beim letzten Unfall erlitt sein Steuermann DOLEZAL Rippenbrüche. Da er jedoch transportfähig war, bestand die CSPLO-Leitung auf seinem Transport in die CSR, der von einem Schnellschiff durchgeführt wurde. Man wollte jegliches Aufsehen vermeiden. Da bei diesem Unfall auch noch zwei Piloten ungerissen wurden, beläuft sich der Gesamtschaden auf etwa 50.000 Kcs. Die "Sokol" liegt jetzt zur Reparatur in der KRESICE-WERFT. Die Schuldfrage wurde offiziell noch nicht geklärt.

Alle diese Havarien, bei denen fast durchwegs eine Schuld festgestellt werden konnte, gingen, was Geld betrifft, nicht zum Schaden der Betroffenen Kapitäne oder Steuermänner aus. Obwohl KYSEL und SVEHLA von der CSPLO Leitung in grossen Tönen davon sprechen, bestrafen sie niemals Kommunisten. Strafen treffen nur den kleinen Mann oder solche, die man schädigen und schikanieren will.

Das passierte dem Steuermann MATYAS Karel, dessen Steuer beim Drehen riss. Der Kahn musste sofort in Reparatur. Zwei Deckmänner befanden sich an Bord des Kahnes. BRANDEJS, der Leiter der HAMBURGER Station, ordnete sofort eine Untersuchung an, deren Ergebnis bis heute noch nicht vorliegt. Dieser Vorfall passierte am 2. November abends. Interessant ist jedoch in diesem Zusammenhang, dass am nächsten Morgen MATYAS und seine beiden Deckleute sofort einen Lohnabzug erhielten. Die Deckleute erhielten statt der obligaten DM 56,- nur DM 28. Es wurde ihnen bedeutet, dies gelte als Strafe für die von ihnen verurschuldete Havarie. Die beide Deckleute wehrten sich heftig gegen einen Lohnabzug vor der offiziellen Klärung der Schuldfrage. MATYAS versuchte jedoch die Beiden zu beruhigen und sie zur Anerkennung zu bewegen, da es ihnen sonst blühen könnte, dass sie nicht mehr in den Westen fahren dürfen. Das sei schlimmer als eine ungerechte Bestrafung. Die CSPLO-Mitglieder sind sehr verärgert über dieses Ereignis.

End